

## Pressemitteilung

Hamburg, 05.02.05

### Debatte in der Bezirksversammlung Wandsbek: **SPD fordert S-Bahn nach Tonndorf, Rahlstedt und Ahrensburg**

In der Debatte um den Ausbau der Eisenbahnstrecke Hamburg-Lübeck in der letzten Sitzung der Bezirksversammlung warf der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Fraktion Ole Thorben Buschhüter der CDU vor, allen Frust über das unzureichende Angebot auf der Linie R10 (Fahrplan, Wagenmaterial, Verspätungen, Zugausfälle) ausschließlich bei der Bahn abzulassen. „Es ist ja fast schon zum Volkssport geworden, auf die Bahn verbal einzuschlagen und sie für alles verantwortlich zu machen“, so Buschhüter. Während der Schildbürgerstreich am Bahnhof Rahlstedt tatsächlich ganz auf das Konto der Bahn geht, sieht es meistens aber ganz anders aus: Für den Schienenpersonennahverkehr, egal ob auf Gleisen der Bahn oder der Hochbahn, ist in Hamburg allein die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt als Aufgabenträgerin zuständig. „Es ist ihre Aufgabe zu definieren, wie das Angebot im Nahverkehr aussehen soll und was sie bereit ist, dafür an die Bahn zu zahlen“, so Buschhüter.

Sowohl der Bund als auch Schleswig-Holstein hätten in den letzten Jahren ihre Hausaufgaben gemacht, so Buschhüter. Durch die Aufnahme des Ausbaus der Strecke Hamburg-Lübeck in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes 2003 sei sichergestellt, dass in absehbarer Zeit erheblich in die Strecke investiert wird. An erster Stelle stehe die Elektrifizierung, deren Planungskosten das Land Schleswig-Holstein bereits im Jahre 2000 von sich aus zur Hälfte übernommen hat. „Wir sind heute in der glücklichen Lage, dass alle Planungsarbeiten abgeschlossen sind, so dass die Elektrifizierung beginnen kann, sowie die Mittel hierfür vom Bund freigegeben wurden. Ich vermute, dass dies noch in diesem Jahr geschieht“, sagte Buschhüter.

In einem weiteren Schritt plant der Bund den dreigleisigen Ausbau der Strecke zwischen Wandsbek und Ahrensburg. „Die in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommenen Ausbauplanungen gründen aber nur auf dem zukünftigen Bedarf im Fern- und Güterverkehr. Der Nahverkehr würde hiervon zwar auch profitieren. In Wirklichkeit ist dies aber nichts Halbes und nichts Ganzes. Ein attraktives Nahverkehrsangebot gibt es nur mit einer Trennung der unterschiedlichen Verkehre, also mit einer S-Bahn auf eigenen Gleisen“, so Buschhüter.

Eine Machbarkeitsstudie der S-Bahn Hamburg GmbH hatte 2002 ergeben: Nur 210 Mio. Euro würde eine 17,3 km lange größtenteils zweigleisige S-Bahn-Strecke von Hasselbrook nach Ahrensburg mit acht statt bislang vier Haltestellen kosten. Der Abschnitt bis Rahlstedt, der von Hamburg zu finanzieren wäre, würde 128 Mio. Euro kosten. „Da der Bund bereits festgestellt hat, dass für den Fern- und Güterverkehr ein drittes Gleis nötig sein wird, wird er sich in Höhe dieser Kosten auch dann beteiligen müssen, wenn statt eines dritten Gleises eine separate zweigleisige S-Bahn-Strecke gebaut wird. Dies führt für Hamburg zu einem attraktiven Kosten-Nutzen-Verhältnis“, so Buschhüter.

Doch, da es sich um ein Nahverkehrsprojekt handelt, muss die Initiative für den Bau der S-Bahn-Strecke weder vom Bund noch von der Bahn, sondern von Hamburg selbst ausgehen. Buschhüter: „Hamburg ist am Zuge! Wir erwarten von Hamburg, dass endlich eine Entscheidung getroffen wird für eine richtige S-Bahn nach Tonndorf, Rahlstedt und Ahrensburg. Auch Hamburg muss endlich seine Hausaufgaben machen!“

#### **Rückfragen bitte richten an:**

Ole Thorben Buschhüter: 64 89 30 37 oder 01 77/2 24 82 30